

Wassersport auf der Salzach im Wandel

Von Guido Müller

Viel Wasser ist schon die Salzach hinunter geflossen, viel ist über diesen Fluss bereits geschrieben worden¹. Dies nicht zu Unrecht, stellt die Salzach doch die Hauptschlagader des Landes dar. Man denke an die durch Jahrhunderte betriebene Holztrift bis Hallein, an die Verfrachtung von vielerlei Gütern, allen voran des Salzes ab Hallein. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts liefert der Fluss in steigendem Ausmaß elektrischen Strom; der energiewirtschaftliche Ausbau scheint sein Ende noch nicht gefunden zu haben. Entlang der Salzach verlaufen Verkehrswege der Eisenbahn und des Kraftfahrzeugs. Weitaus die meisten Bewohner und Arbeitsplätze Salzburgs sind an diesem Fluss konzentriert.

Es gibt Wege entlang der Salzach, die sich heute bei Läufern und Radfahren großer Beliebtheit erfreuen. Was aber hatte und hat in sportlicher Hinsicht der Fluss selbst zu bieten? Zunächst bedenke man: Die Salzach übertrifft mit ihrer Uferlänge alle anderen Gewässer des Landes bei weitem. Bis zu den Regulierungen des 19. Jahrhunderts galt das sogar in noch höherem Maße. In Bezug auf ihre Wasserfläche dürfte die Salzach mit den größeren Seen des Landes vergleichbar sein, hinsichtlich ihres augenblicklichen Wasservolumens aber nur noch mit mittelgroßen. Allerdings ist die Salzach ein Gebirgsfluss mit ausgeprägten Schwankungen der Wasserführung. In ihrem Oberlauf hat sie auf weiter Strecke nur geringes Gefälle, im Mittellauf zwischen Bruck und Golling weist sie, zumindest von Natur aus, stärkeres Gefälle auf. Mit ihrem Eintritt in das Salzburger Becken wird das Längsprofil dann deutlich flacher. Die im Zuge der Regulierungsarbeiten eingetretenen Laufverkürzungen und Eindämmungen haben die Tiefenerosion verstärkt. Um dem zu begegnen, hat man bisher in Hallein und Urstein (jeweils verbunden mit einem Kraftwerk) und in Salzburg-Lehen Sohlstufen eingebaut.

All diese hier nur skizzierten Veränderungen einerseits² und grundlegenden gesellschaftliche Wandlungen andererseits, insbesondere geändertes Freizeitverhalten, Motorisierung und damit Verlagerung der Wasser orientierten Aktivitäten hin zu den Seen, Meeresstränden und zu künstlichen Wasserwelten, sind als Rahmenbedingungen bei den folgenden Ausführungen stets im Auge zu behalten.

Es dürfte zutreffen, dass wir über den Wassersport des Wolfgangsees, des Wallersees, der Trumer Seen oder des Zeller Sees besser Bescheid wissen als über den der Salzach. Im Vergleich zu den Seen mit ihren Bädern, Stränden, Stegen, Bootshütten und -häfen gab und gibt es an der Salzach fast keine fixen Anlagen. Obendrein bleibt das Geschehen auf einem Fluss den Blicken eher verborgen und ist oft nur flüchtiger Natur.

Obwohl das Baden in Flüssen eine lange Tradition hat, sind genauere Angaben für die Salzach kaum möglich und sind somit auch Vergleiche mit anderen Gewässern nur bedingt zu ziehen³. In Mitteleuropa nimmt die Salzach aufgrund ihrer hohen Fließgeschwindigkeit und der niedrigen Sommertemperaturen des Wassers einen der hinteren Ränge ein. Für das Baden und Schwimmen kamen aber vor der Motorisierung — wenn man die Sommerfrische ausklammert — in der Regel ohnehin nur die dem Wohn- bzw. Arbeitsort nächstgelegenen Gewässer in Betracht. Und das waren naturgemäß viel häufiger Fließgewässer als Seen und Teiche. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde Wassersport fast ausschließlich von Jugendlichen und jüngere Erwachsenen männlichen Geschlechts ausgeübt. Dieser Rückschluss kann, ungeachtet der größeren Risikofreude der männlichen Bevölkerung, auch aus einer vom Verfasser erarbeiteten Liste von Badeunfällen in Salzburger Fließgewässern im Zeitraum 1879 bis 1925 gezogen werden⁴.

Die Errichtung eines städtischen Freibades an der Salzach oberhalb des Bürglsteins im Jahre 1853 ist durch mehrere zeitgenössische Berichte verbürgt: So war am 16. Juli 1853 zu lesen: „Das auf Kosten der Salzburger Commune im äußern Stein in einem Arme der Salzach neuerrichtete Freibad wird bereits seit dem 9. d. M. benützt; nächste Woche wird auch der Bau einer Ankleidehütte etc. beendet sein“⁵. In seiner Sitzung am 1. August 1853 wurde vom Gemeinderat die Überstellung des Rettungsschiffs von der Steingasse zum Badeplatz und die Mitbenützung des Bades durch das k.k. Militär beschlossen⁶. Während dieses Flussbad beispielsweise im Jahr 1855 am 13. Juni geöffnet wurde⁷, geschah dies im Jahr 1857 erst einen Monat später⁸. Bemerkenswert erscheint dafür die lange tägliche Öffnungszeit, nämlich von 6 bis 21 Uhr; allerdings blieben zunächst drei Nachmittagsstunden (14 bis 17 Uhr, später auf 17 bis 19 Uhr abgeändert⁹) dem Militär vorbehalten. Durch etliche Jahre dürfte das Bad den Erfordernissen ganz gut entsprochen haben¹⁰, später aber kam es — wahrscheinlich durch Hochwässer — außer Gebrauch¹¹. Hier sei angemerkt, dass seit 1829 im Leopoldskroner Teich eine Militärschwimmanstalt bestand, die auch Zivilpersonen benützen durften. Zumindest im Jahr 1884 ist wieder ein Nachweis für einen Badebetrieb im Salzachbad, Eröffnung bereits am 21. Mai¹², zu finden. Auch für die Jahre 1889 (ab 23. Mai¹³) und 1890 (ab 16. Juni¹⁴) konnte ein Badebetrieb belegt werden. 1891 befand sich das Bad offenbar in schlechtem Zustand¹⁵, doch plante man schon eine neue Badeanstalt mit einem künstlichen Becken. Der benachbarte Gasthof Steinlechner machte sich den Ausfall zunutze und empfahl 1891 in Inseraten „die neu hergerichteten Flussbäder zur freundlichen Benützung“¹⁶. Das in der Nähe errichtete städtische Steh- und Schwimmbad in der Brodhäuslau (Volksgarten) mit 750 qm Basi-nfläche konnte am 4. Juni 1892 eröffnet werden¹⁷. In seiner ersten Saison, die bis 23. September dauerte, verzeichnete es 23.116 Besucher¹⁸. Im Gegensatz zum Vorgänger war das neue Bad auch der Damenwelt zugänglich, allerdings mit getrennten Badezeiten.

Ankündigung.

Vom 8. August l. J. angefangen ist das städtische Freibad in dem Salzacharme nächst dem Bürglstein, dem Publikum zum Gebrauche eröffnet, wobei aber nachfolgende Vorschriften zur genaueren Darnachachtung bekannt gegeben werden.

1. Das Baden ist bei günstigem Wasserstande jeden Tag für Individuen männlichen Geschlechts, nur mit Ausnahme von Knaben unter 10 Jahren, gestattet, und es wird zu diesem Behufe die Anstalt um 6 Uhr früh geöffnet, um 9 Uhr Abends aber wie der geschlossen.

2. Der Zutritt zur Anstalt selbst und dem dahin führenden Stege ist Frauenpersonen unter keiner Bedingung gestattet.

3. Dem allgemeinen Gebrauche werden nur die Stunden zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags entzogen, innerhalb welcher Zeit das Baden nur dem k. k. Militär gestattet ist.

4. Das Baden ist ohne Ausnahme nur innerhalb des mit Pfählen bezeichneten Raumes gestattet, und es wird jeder diese Gränze Ueberschreitende von den Aufsichtsorganen zurückgewiesen werden.

5. Die Benützung der angebrachten Bequemlichkeitsmittel ist Jedermann unentgeltlich gestattet, nur ist jede Beschädigung oder Verunreinigung derselben strengstens verboten.

6. Der Eintritt in die Auen abseits des gebahnten Weges und des freien Plazes bei der Aus- und Umkleebütte ist ohne Ausnahme strengstens untersagt, und eben so jede Verunreinigung, derselben sowohl, so wie auch des zum Badeplatze führenden Weges oder Beschädigung an Bäumen und Gesträuchen verboten. Dawiderhandelnde werden von den Aufsichtsorganen zurückgewiesen, und nach Umständen auch zur Bestrafung gezogen werden.

7. Eitliches Benehmen wird den Badenden hauptsächlich zur Pflicht gemacht, und Unsitlichkeiten scharfstens geahndet werden.

8. Allen Badenden wird auf Verlangen, und in so weit die vorhandenen Mittel ausreichen, eine Schwimmhose oder auch ein Leintuch zum Abtrocknen von dem Badeaufseher verabsolgt, nur ist für jedes der genannten Stücke ein Entgeld von 3 kr. C. M. zu entrichten, und die Wäsche nach dem Baden an den Aufseher wieder unbeschädigt zurückzustellen.

9. Sowohl dem Badeaufseher als auch der mit der Ueberwachung betrauten k. k. Gensd'armie- und Polizeiwachmannschaft, dann dem k. k. Forstpersonale ist in allen von selben zu gebenden Ermahnungen ohne Widerrede strengstens nachzukommen, und es werden Dawiderhandelnde angemessen bestraft.

10. Um Versehen des Nichtwissens dieser Anordnungen vorzubeugen, werden dieselben am Eingange zum Freibad zur allgemeinen Wissensnahme affigirt.

Salzburg, am 6. August 1853.

M. Gschneizer,
Vize-Bürgermeister.

Wild gebadet wurde in der Salzach mit ihren Nebenarmen, Altwässern und Schotterbänken ab dem Oberpinzgau wohl an unterschiedlichen Stellen. Zeitungsnutzen ist beispielsweise zu entnehmen, dass mancher in dem vom Zeller See abgeleiteten Seekanal Badende ein Opfer der Salzach wurde. Im heutigen Stadtgebiet von Salzburg hatte das Gelände unterhalb der ehemaligen Militärschießstätte in der „Itzlinger Au“, also unterhalb des heutigen Leheners Parks, den größten Zulauf; nicht verwunderlich, dass hier die meisten Badeopfer zu beklagen waren. Um aber kein falsches Bild zu erzeugen: Bei den Freunden des Wassers waren in der Stadtumgebung neben dem Leopoldskroner Weiher und den Ziegelteichen in Sam auch andere Fließgewässer beliebt, so etwa der Alterbach in Gnigl, die Glan im Gebiet der heutigen Stieglbrauerei und in Lehen-Liefering, wo in einem Bericht von 1855 — wohl etwas übertrieben — von der „Studentenschwimmschule“ die Rede ist¹⁹. Als weitere Beispiele im Flach- und Tennengau seien die Oichten, die Fischach, der Klausbach (Glasenbachklamm), die Saalach, insbesondere bei Wals/Hammerau, die Fuschler Ache bei Thalgaun, die Wiestalalm, der Mörtlbach, die Taugl bei Vigaun, die Lammer und — nicht zuletzt — verschiedene Mühlbäche genannt. Auch heutzutage werden an heißen Tagen manche dieser Gewässer gerne aufgesucht; insbesondere die Jugend scheint neuerdings den Almkanal für sich entdeckt zu haben.

Das Schwimmen und Baden in der regulierten Salzach ist heute, trotz wieder besserer Wasserqualität, kaum noch attraktiv. Als Ausnahme sei auf das schon traditionelle jährliche Salzachschwimmen der Österreichischen Wasserrettung, Landesverband Salzburg, zwischen Urstein und Makartsteg verwiesen, das sich hoher Teilnehmerzahlen erfreut. Im Jahr 2009 fand es mit rund 200 Teilnehmern am 16. Mai statt. Der Kälte wird dabei mit Neopren-Anzügen getrotzt und Bootsbegleitung sorgt für die nötige Sicherheit. Die Wasserrettung Bischofshofen führt auf der Salzach ein „Sonnwendschwimmen“ durch²⁰.

Bei einer Rückschau auf die Zwischenkriegszeit stößt man fast jedes Jahr auf Berichte über Schwimmkonkurrenzen auf der Salzach. Sie waren auch als Werbung für den Wassersport gedacht²¹. Als Beispiele seien angeführt: Im August 1923 veranstaltete die Schwimmriege „Friesen“ (1924 umbenannt in „Wiking“) des Salzburger Turnvereins mit 24 Teilnehmern bei großem Publikumsinteresse ein Wettschwimmen zwischen Mozartsteg und Müllner Steg²². Am 23. August 1925 wetteiferten 19 Herren und eine Dame am Vormittag wieder auf dieser Strecke, am Nachmittag wurde der Bewerb im Leopoldskroner Teich fortgesetzt²³. Das Werbeschwimmen im August 1929 bestritten ca. 30 Herren und 3 Mädchen²⁴. Aus dem Jahr 1933 liegt ein Bericht vor, dass der Verein „Verkühle dich täglich“ (Wien) am 24. Dezember ein Propagandaschwimmen beim Gasthof Überfuhr veranstaltet habe²⁵. Aber auch auf Schwimmverbote in der Salzach gibt es Hinweise: In einem 1846 erschienenen Reisebuch ist zu lesen: „Für kalte Bäder und Schwimmübungen ist der Teich in Leopoldskron nahe bei der Stadt trefflich benützt; es ist davon die Rede, daß auch eine Damenschwimmschule daselbst errich-

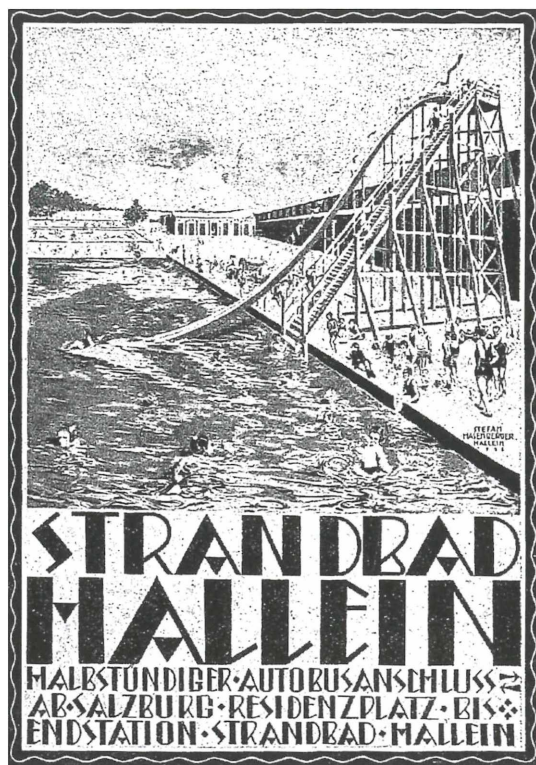
tet werden soll. [...] In der Salzach zu baden, ist mit Recht verboten, [...]“²⁶. In einer Zeitungsmeldung von 1884 heißt es: „Bekanntlich ist das Baden in der Salzach wegen Lebensgefährlichkeit von Seite der Behörden verboten; trotzdem vergeht fast kein Sommer, ohne daß nicht, bald in dieser bald in jener Gemeinde, ein Unglücksfall seitens der Übertreter dieses Verbotes sich ereignet.“²⁷

Wie bereits erwähnt, gewannen mit dem Aufkommen der Sommerfrische die Seen gegenüber den Fließgewässern klar die Oberhand, überdies wurden zunehmend künstliche Badebecken errichtet. Als sehr frühe, heute vielleicht vergessene Beispiele von Bädern ganz unterschiedlicher Art aus dem nördlichen Teil des Landes seien hier genannt: In Straßwalchen wurde am 12. Juni 1887 von einer Gesellschaft von sechs Bürgern eine Badeanstalt mit einem 16 × 4 Meter großen Bassin eröffnet²⁸. Am 27. Juni 1888 machte der Elixhausener Wirt Johann Gmachl per Inserat auf die Eröffnung seines Schwimm-, Steh- und Sitzbads „Kathlsbad“ an der Fischach bei der Bahnhoftestelle Hallwang-Elixhausen aufmerksam²⁹. Dieses Jahr des 40-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef war für den 1883 gegründeten Verschönerungsverein in Hallein Anlass, am 15. Juli 1888 seine Kaltbade- und Schwimmanstalt auf dem Saganger zu eröffnen³⁰. Im Jahr darauf wurde im Parscher Sanatorium des Dr. Breyer am 12. Juli ein nicht nur Kurgästen zugängliches großes Schwimmbad eröffnet³¹, und aus dem Jahr 1892 ist zu erfahren, dass der Gasthaus- und Sägewerksbesitzer zur Teufelsmühle bei Thalgau an der Fuschler Ache ein Wellenbad errichtet habe und zur Saison eröffnen werde³². Allen diesen Bädern war die Erreichbarkeit per Bahn gemeinsam.

Auf einen speziellen Fall eines Salzachbades, das ebenfalls längst nicht mehr besteht, sei noch eingegangen: Anfang März 1927 waren im Raum Hallein die Salzachregulierungsbauten als damals größtes Wasserbauprojekt Österreichs mit der Grundsteinlegung durch Bundespräsident Dr. Michael Hainisch begonnen worden³³. Im Bereich der ehemaligen Griesrechenanlage auf der Pitschachinsel in Gamp ließ die Stadt Hallein zur gleichen Zeit an Stelle des Sigmundkanals ein 260 Meter langes Strandbad bauen. Das bei der Regulierung überschüssige Material kam dem Badegelande zugute. Am 1. Juli 1928 (siehe Abb. folgende Seite) wurde die Anlage im Beisein von über 8000 Schaulustigen von Landeshauptmann Dr. Franz Rehrl feierlich eröffnet. Eine in Österreich bis dahin einmalige Attraktion war die 9 Meter hohe und 30 Meter lange Riesenrutsche. Vom Residenzplatz in Salzburg fuhren in der Badesaison anfangs jede halbe Stunde Busse direkt zum Strandbad³⁴.

Eisssport kommt im Bereich der Salzach heute nicht mehr in Betracht. Als der Fluss noch unreguliert war und es an anderen geeigneten Plätzen mangelte, wird da und dort auf Seitenarmen und Altwässern das Eislaufen und das Stockschießen betrieben worden sein.

Ein Traum des Menschen war es wohl immer schon, sich nicht allein auf dem Eis, sondern auch auf dem Wasser zu Fuß zu bewegen. Der Wasser-



Eröffnungsanzeige (1. Juli 1928) des Halleiner Stranbades (aus: „Alpenländische illustrierte Reise- und Verkehrs-Zeitung für Süddeutschland und die österreichischen Alpenländer“, 9. Jg. 1928, Nr. 3, S. 1).

skilauf im heutigen Sinn war und ist auf der Salzach nicht beheimatet, eine Einzelveranstaltung ändert daran nichts³⁵. Es gibt aber mehrere Berichte über einen „Wasserskilauf“ mit aktiver Fortbewegung; Österreich dürfte seinerzeit in dieser

Sportart sogar tonangebend gewesen sein. Professor M. Mitter, Präsident des Österreichischen Sportlehrer-Verbandes und des Österreichischen Wasserskiklubs, schrieb mehrfach darüber³⁶. Auf die einzelnen Varianten des „Wasserskilaufs“ kann hier sowohl aus Platzgründen als auch wegen Fehlens genauer Beschreibungen nicht eingegangen werden. Röhrenförmige Schwimmkörper aus unterschiedlichen Materialien trugen den Läufer, der sich mit Hilfe von Doppelpaddeln vorwärts bewegte. Sie waren wesentlich länger als die beim Kajaksport üblichen Paddel, da die Distanz zur Wasseroberfläche bedeutend größer war. In Salzburg „spazierte“ schon im März 1902 ein in den Berichten als Capitän Großmann bezeichneter Läufer: Laut Ankündigungen zeigte er sein Können auf der Salzach und tags darauf auf dem Teich im Franz-Josefs-Park³⁷. Der „Wasserschuhläufer“ Josef Keiler, als Masseur zunächst in Bad Reichenhall, dann in München tätig und im Ersten Weltkrieg gefallen, verwendete selbst konstruierte Wasserschuhe³⁸. 1913 ließ er sich bei einer seiner zahlreichen Unternehmungen, die ihn von München nach Passau führte, eigens von einem Fotografen im Kajak begleiten³⁹. Es wäre denkbar, dass eine seiner Fahrten auch auf der Salzach erfolgt war. Hingegen wissen wir, dass der Sportlehrer Otto Lang aus Zell am See am 2. Mai 1930 seine Künste auf der Salzach zeigte⁴⁰. Ein im Jahr 1936



Im ehemaligen Halleiner Strandbad in Gamp, Juli 1935
(Foto: AStS, Sammlung Franz Mlakar, Nr. 400).

gestarteter Versuch des 38-jährigen Tiroler Wasserskifahrers Peter Kühlechner ist uns vielleicht nur deshalb überliefert, weil er bei Eschenau vorzeitig mit dem Ertrinkungstod des Sportlers endete. Das Vorhaben Kühlechners war es, auf der Salzach von Bruck nach Salzburg (wohl ohne Salzachöfen geplant?) zu gelangen⁴¹.

Die wiederholten, aber erfolglosen Versuche einer Dampfschiffahrt auf der Salzach haben in der Literatur ungleich mehr Niederschlag gefunden als die über einen viel längeren Zeitraum nachzuweisende Nutzung des Flusses durch den Bootssport. Obwohl auswärtige Bootssportler (insbesondere aus Linz, Steyr, Wien) der Zahl nach deutlich dominiert haben dürften, fanden einige Fahrten von Einheimischen in der lokalen Presse eher Beachtung. Eine notwendige Voraussetzung für die Ausübung des Bootssports mit nicht zerlegbaren Holzbooten waren in der Anfangszeit die Eisenbahnen. Bezogen auf die Salzach ist in erster Linie die 1875 eröffnete Giselabahn (Salzburg-Tiroler-Gebirgsbahn) zu nennen. Die Pinzgauer Lokalbahn und die Salzburger Lokalbahn ermöglichten ab 1898 bzw. 1896 Verlängerungen flussauf und flussab. Während auf der Donau ein Fahren gegen den Strom und damit eine Rückkehr an den Ausgangspunkt möglich war, kam das bei der Salzach praktisch nicht in Betracht⁴².

In Salzburg ansässige Bootssportler gründeten im Jahr 1892 einen Ruderverein, für den als Hauptbetätigungsgebiet der Wallersee (günstig gelegene gleichnamige Haltestelle der Westbahn!) ausersehen war⁴³. Bemerkenswert ist es, dass dieser Verein am 29. Dezember 1892 einen Vortrag über Skilauf veranstaltete und damit wahrscheinlich den wichtigsten Anstoß für diese in

Salzburg damals neue Sportart gab⁴⁴. Neben dem Wallersee spielte aus nahe liegenden Gründen für den Bootssport auch die Salzach eine Rolle.

In der Anfangszeit stand, dem Zeitgeist entsprechend (Wandervogelbewegung), das touristisch-sportliche Weitwandern mit Zelt auf dem noch „barrierefreien“ Wasserweg Salzach–Inn–Donau im Vordergrund. Für die zahlreichen Wassersportler an der Donau bestand ein großer Anreiz, ihren Aktionsraum auf den Inn und die Salzach auszuweiten. Das „Wandern“ abseits der staubigen Landstraßen, mit ganz neuen Blickwinkeln, übte einen besonderen Reiz aus. Mit der Zunahme der Staustufen gingen die Voraussetzungen dafür Schritt für Schritt verloren. Neben diesen Veränderungen der Flussläufe ist der Blick auf die technische Entwicklung des Bootsbaues zu richten. Gegenüber den Holzbooten brachten die ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts vermehrt verwendeten, leicht transportablen und überdies widerstandsfähigeren Faltboote neue Möglichkeiten⁴⁵. Die ebenfalls leichten, aber viel robusteren Kunststoffboote, heute aus Polyethylen, auf dem Auto montiert, machten schließlich viele bisher nur schwer erreichbare und auch wasserärmere Flüsse und Bäche attraktiv⁴⁶.

Als ein frühes Beispiel sei angeführt, dass 1886 zwei Personen mit einem kleinen Holzboot in fünf Tagen von Oberndorf nach Wien fuhren⁴⁷. Einen detaillierten Bericht gibt es über eine von fünf Mitgliedern von „Ister“ Linz zwischen 6. und 8. August 1904 durchgeführte Ruderfahrt Salzburg–Linz über 223 Kilometer mit Nächtigungen in Burghausen und Passau. Wiederholt stößt man in Berichten aus dieser Zeit auf den Namen Sepp Melichar: Dieses Mitglied von „Ister“ Linz fuhr am 22. Juni 1907 ebenfalls von Salzburg nach Linz. Von seiner rekordverdächtigen Fahrt im Skiff kennen wir das genaue Protokoll: 1 Stunde 15 Minuten für Salzburg–Oberndorf, 2 Stunden 15 Minuten für Oberndorf–Burghausen usw., in Summe nur 13 Stunden 10 Minuten Fahrzeit⁴⁸. 1906 waren auch neun Herren von „Wiking“ Linz und „Bruna“ Brunn mit zwei großen Kiel-Schulschiffen und drei Canoes von der Staatsbrücke aus nach Wien aufgebrochen⁴⁹. In den folgenden Jahren begannen die leichten Kajak-Faltboote die Szene zu beherrschen. Am bekanntesten waren die Klepper-Boote aus Rosenheim⁵⁰. Nach dem Ersten Weltkrieg trat der Salzburger Sportler und Sporthändler Otto Amanshauser mit seinem in Maxglan in der „Ersten Salzburger Faltboot-Werft Amanshauser & Hinreiner Ges. m. b. H.“ hergestellten Boot „Amansiss“ hervor⁵¹.

Von der nun neuen Möglichkeit, auch die obere Salzach zu befahren, machte beispielsweise 1919 das Wiener Ehepaar Pitschmann vom Ruderverein „Gothen“ Gebrauch. Die Fahrt mit dem einem Eskimo-Kajak nachgebildeten Segeltuchboot ging von Rosenthal bei Neukirchen nach Gries, dann von St. Johann bis Werfen und wurde ab Golling nach Wien fortgesetzt⁵². Weitwanderer mussten auch später den schwierigen Abschnitt Werfen–Golling ausklammern, denn die Bezwingung der Salzachöfen setzt neben hohem Können eine genaue Beobachtung der Wasserführung und Konzentration allein auf diesen Abschnitt voraus. Als Erster kam am 6. Sep-



Die berühmten
**Amansis
 Faltboote**
 und Zelte eigener
 Erzeugung

Fachgeschäft für Sommer- und Wintersport, Tennis
Otto Amanshauser, Salzburg, Griesgasse 4

Inserat Otto Amanshausers für „Amansis Faltboote“ im Festführer
 2. Jugentreffen der deutschen Turnerbünde 1931 in Salzburg.

tember 1931 der Wiener Student Adolf Anderle heil durch die Salzach-öfen⁵³. Auch vom nächsten Bezwinger, Leo Frühwirth (Hainburg), liegt ein Bericht über seine waghalsige Fahrt vor⁵⁴.

Aus Salzburger Sicht ist erwähnenswert, dass laut Ankündigung der Musiker und Fotograf Franz Ledwinka am 3. Jänner 1920 im Alpenverein Salzburg den Vortrag „Eine Salzach–Innfahrt von Golling nach Passau“ hielt⁵⁵. Eine Zeitungsnotiz informiert über die am 23. Mai 1923 angetretene Fahrt Salzburg–Linz der beiden damals an der Klinik Eiselsberg in Wien tätigen Mediziner Doz. Dr. Burghard Breitner aus Mattsee und Dr. Neumüller aus Salzburg⁵⁶. Einen größeren Bericht mit dem Titel „Im Faltboot von Salzburg nach Budapest“ lieferten die beiden Salzburger Rupert Linsinger und Karl Wiesbauer im Jahr 1928⁵⁷. Die damalige Popularität dieser Sportart sei damit illustriert, dass sich laut Zeitungsbericht bei der Abfahrt zweier bayerischer Sportler von Salzburg nach Braunau mehrere hundert Zuschauer eingefunden hatten⁵⁸. 1924 verfügte die Polizeidirektion aus verkehrstechnischen Gründen ein Verbot des Auseinander- und Zusammenlegens von Faltbooten auf der Strecke zwischen Mozart- und Makartsteg, da dies erfahrungsgemäß zumeist große Menschenansammlungen zur Folge habe⁵⁹.

Am 23. Februar 1923 bildete sich ein „Salzachkreis“ des Österreichischen Kajakverbands mit Raimund Crammer als Vorsitzendem⁶⁰. Die wichtigste Veranstaltung dieses und der folgenden Jahre war die Regatta Golling–Salzburg⁶¹. Das Protektorat des Landeshauptmanns sowie des Salzburger Bürgermeisters und deren Anwesenheit deuten den Stellenwert an. Zur ersten Regatta mit Ziel beim Museumssteg waren 36 Boote im Minutenabstand ge-

startet⁶². Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die Parteipolitik, insbesondere der Arierparagraph, gerade in diesen Jahren in einigen Sportarten zu Spaltungen führte — der Bootssport nicht ausgenommen⁶³. 1931 war der Kajakklub „Forelle“ Salzburg⁶⁴ Veranstalter der Regatta Golling—Salzburg⁶⁵.

Im März 1927 bewilligte der Salzburger Gemeinderat dem Kajak-Verband Salzburg die Aufstellung einer Bootshütte im Franz-Josefs-Park⁶⁶. Einer im Mai 1932 erfolgten Ankündigung war zu entnehmen, dass entlang der Salzach Kajakstationen in Rosenthal, Werfen, Golling, Salzburg und Laufen/Oberndorf bereits in dieser Saison eröffnet werden sollten⁶⁷. Wohl als selbstverständlich erscheint es, dass Faltbootführer und -karten aus der Zeit um 1930 auch die Salzach behandelten⁶⁸.

Der Aderlass des Zweiten Weltkriegs, die Not der Nachkriegsjahre und die rigorose Grenzsperrung brachten für den Bootssport auf der Salzach einen Rückschlag. So gesehen war es überraschend, dass die 2. Kajakslalom-Weltmeisterschaften in Steyr am 28. und 29. Juli 1951 aus österreichischer Sicht äußerst erfolgreich verliefen. Eine auf diese Veranstaltung ausgerichtete Sternfahrt mit vier Touren beinhaltete auch die von Golling bzw. Salzburg ausgehende Tour, für die „Donau“ Linz die Organisation übernommen hatte⁶⁹. Das Jahr 1953 brachte im Stadtbereich von Salzburg eine neue, publikumswirksame Veranstaltung: Auf der rechten Flussseite im Bereich der Eisenbahnbrücke fand am 16. August ein erster Kajakslalom mit Gästen aus Deutschland und Jugoslawien statt⁷⁰. Die dritte Veranstaltung am 17. Juli 1955 im Vorfeld der Kajak-Weltmeisterschaften gestaltete sich als Kräfte-messen zwischen Österreich und Deutschland⁷¹. Der 1958 gegründete Salzburger Kanuclub trat am 29. August 1959 mit einem Brückenkriterium zwischen Staatsbrücke und Müllner Steg an die Öffentlichkeit⁷² und organisierte in den frühen siebziger Jahren mehrfach Landesmeisterschaften mit einer Kanuregatta von Werfen bis Stegenwald und einem Kanuslalom in der Strubklamm der Lammer. Im Abschnitt Oberndorf—Untereching hielt der Kanuclub Wildshut einige seiner Veranstaltungen ab. Zu dessen 3. Salzachregatta am 31. März 1979 beispielsweise traten 50 Kanuten aus Bayern und Österreich an⁷³.

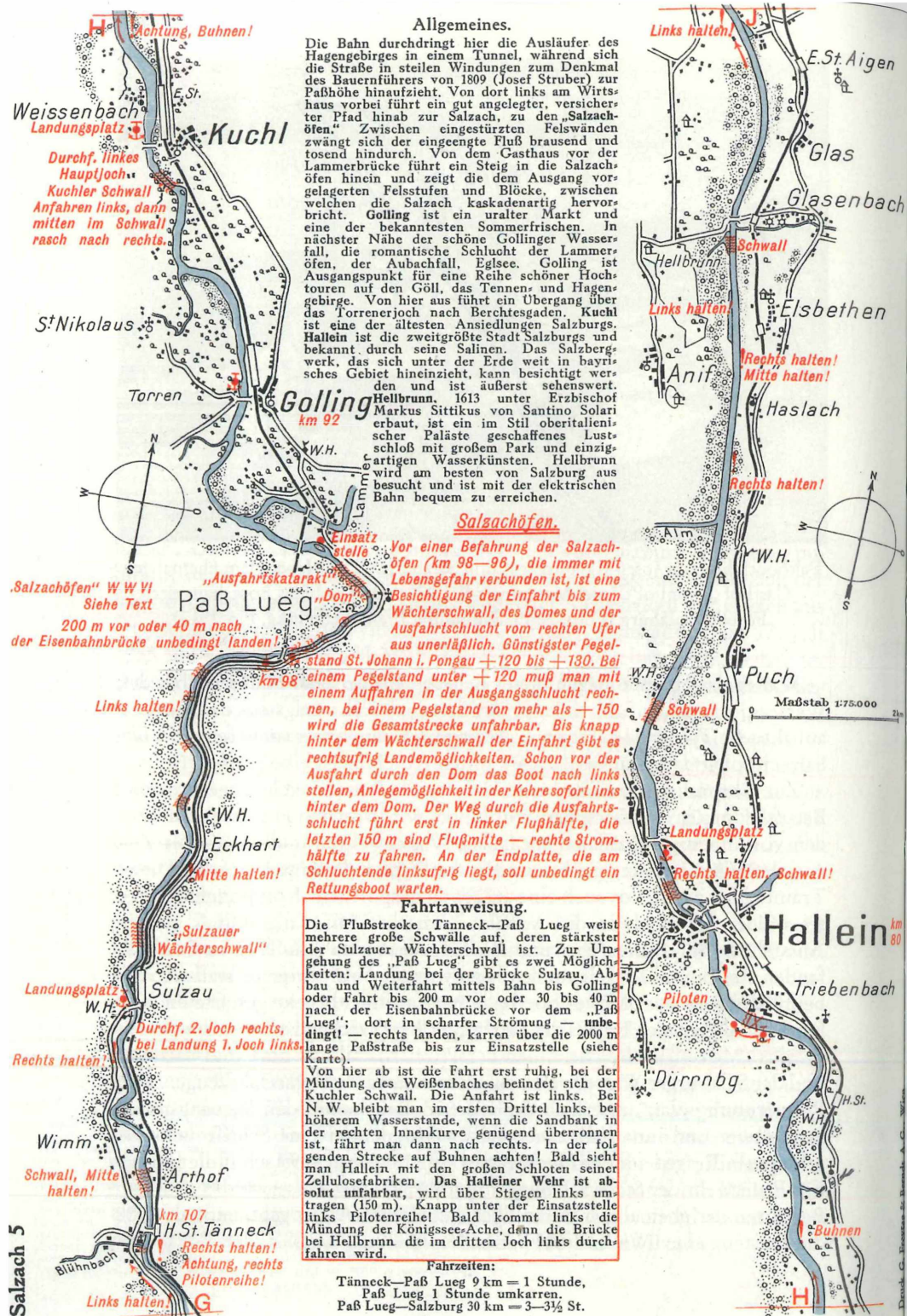
Eine Belebung des Bootssports brachten der Stauraum der Sohlstufe Urstein im Mündungsbereich der Königsseeache (Bauzeit 1968–1971) und 1986 die Eröffnung des Universitäts- und Landessportzentrums Rif⁷⁴ in dessen Nähe. Das Bootshaus für Kanuten und Paddler wurde im März 1989 fertig⁷⁵. Lange vorher hatte der Siedlungsverein Rif-Taxach einen Bootsverleih eingerichtet⁷⁶. Der Ruderklub „Möve“ veranstaltete erstmals am 20. April 1975 eine Urstein-Kurzstreckenregatta, zu der für alle Altersklassen und Bootsgattungen 75 Rennen mit 520 Teilnehmern aus 33 Vereinen ausgerichtet wurden⁷⁷. Ein ähnlich großes Teilnehmerfeld gab es auch im folgenden Jahr⁷⁸. Diese Urstein-Regatta findet seither jedes Jahr statt. Einige Jahre hindurch gab es auch einen Triathlon mit einer Kanuregatta von Hallein bis Urstein, einem anschließenden Crosslauf nach Elsbethen und einem Bergrennen mit dem Rad auf die Erintrudisalm, jeweils ohne Pause.



Faltbootfahrer am Josef-Mayburger-Kai in Salzburg, 1927. Neben dem ehemaligen Gasthof „Sonnhof“, Josef-Mayburger-Kai 92, befand sich das Bootshaus der „Forelle“ Salzburg (Foto: AStS, Sammlung Franz Ledwinka, Nr. 1917).

War es das Hauptanliegen dieses Beitrags, historisches Material über den Wassersport auf der Salzach zu präsentieren, so soll wenigstens der Hinweis auf aktuelle Trendsportarten wie Rafting und Canyoning nicht fehlen⁷⁹. Die Salzach spielt dabei nur auf ausgewählten Abschnitten eine gewisse Rolle.

Zur Abrundung des Themas seien folgende Randbereiche angesprochen: Berufsbedingter „Wassersport“ wurde und wird von den Feuerwehren bzw. den von ihnen geschaffenen speziellen Wasserwehren und in neuerer Zeit von der Wasserrettung geübt, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Dieses Training hat zweifellos auch eine ausgeprägte sportliche Komponente. Dazu sei wieder der Blick in die Annalen gemacht: Aus Anlass einer großen Ausstellung für Feuerwehr- und Rettungswesen im Juli 1925 in Salzburg fanden am 13. und 14. Juli auf der Salzach große Vorführungen statt. An der beim Klubhaus der „Möve“ oberhalb der Karolinenbrücke gestarteten Aufahrt beteiligten sich Kajaks des Salzburger Kajakverbands, Boote des Rudervereins „Möve“, zahlreiche Zillen der Pionierbataillons Linz und Salzburg und der Salzburger Wasserwehr, zusammen etwa 70 Wasserfahrzeuge. Beim Pionierübungsplatz unterhalb der Lehener Brücke wurden Rettungsübungen gezeigt und innerhalb einer halben Stunde war eine Schiffbrücke geschlagen⁸⁰. Eingedenk der Hochwässer von 1897 und 1899 schuf die freiwillige Feuerwehr der Stadt Salzburg im Jahr 1900 eine Wasserwehr⁸¹. Aus den Berichten der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr Aigen geht erstmals 1908 die Existenz einer Wasserwehr hervor⁸².



Österreichischer Faltbootführer, hg. v. Österreichischen Kajak-Verband, Salzach von Krimml bis zur Mündung (um 1930), hier Teil Salzach 5.

Einen weiteren Grenzbereich stellen Brauchtumsveranstaltungen auf der Salzach dar, die ebenfalls sportliches Geschick verlangen. Sie gehen auf die Zeit der Salzachschiiffahrt zurück: Das Wasserstechen und die Piratenschlacht in Oberndorf/Laufen erfreuen sich großer Popularität⁸³. Übrigens hatten die Oberndorfer „Schöffleut“ das Privileg des Holzfischens⁸⁴, ausgeübt mit einem Anker an einer Wurffleine. War dies in Zeiten der Armut und schwierigen Brennmaterialbeschaffung eine harte und mitunter gefährliche Arbeit, so kann dies auch gegenwärtig in Hochwasserzeiten beobachtet werden, allerdings primär als Geschicklichkeitssport der Jugend. Mit diesem vom Ufer aus betriebenen „Sport“ könnte zwanglos auf die Sportfischerei übergeleitet werden, einen Bereich, der hier, schon allein aus Platzgründen, ausgeklammert bleiben muss.

Wassersport auf der Salzach hat, wie gezeigt werden konnte, nicht nur mit Wettkampf- und Vereinssport zu tun. So ist es nicht verwunderlich, dass die Salzburger Sportliteratur darüber nur wenig bietet. Wassersport auf der Salzach bedeutet in erster Linie Auseinandersetzung mit dem lebendigen Element Wasser und Naturnähe. Dieses Thema, so hat es den Anschein, ist – bezogen auf die Salzach – mehr eine Sache der Vergangenheit als der Gegenwart. Es ist aber zu bedenken, dass nicht zuletzt im Interesse der Freizeit- und Tourismusindustrie immer wieder neue Trendsportarten hervorgebracht werden⁸⁵. Durch Rückbaumaßnahmen an den regulierten Fließgewässern, wie Aufweitungen des Flussbetts⁸⁶, ergeben sich überdies neue Möglichkeiten für wassersportliche Betätigungen. Die Staatsgrenze im Unterlauf der Salzach hat ihren in der Vergangenheit zeitweise recht hemmenden Charakter hoffentlich endgültig abgelegt.

Anmerkungen

Verwendete zusätzliche Abkürzungen (siehe auch Abkürzungsverzeichnis S. 7 f.):

NSZ = „Neue Salzburger Zeitung“ SW = „Salzburger Wacht“
 SCh = „Salzburger Chronik“ SZ = „Salzburger Zeitung“

1 Stellvertretend sei hier das große Werk von *Heinz Wiesbauer* u. *Heinz Dopsch*, *salzach macht geschichte* (= Salzburg Studien. Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur, Bd. 7) (Salzburg 2007) genannt, insbesondere sei auf dessen Literaturverzeichnis (S. 259–264) verwiesen.

2 Ebda.

3 *Erwin Niedermann*, *Sport und Spiel in Salzburg. Geschichte und Gegenwart* (Salzburg 1978), Kapitel: Baden und Schwimmsport (S. 65–68); *Harald Waitzbauer*, *Die Badelust der Salzburger*, in: *Salzburger Fenster* 10/1990, S. 34.

4 Die vorläufige Auswertung der aus Tageszeitungen stammenden Daten ergibt einen 44-prozentigen Anteil der Salzach (mit Nebenarmen). Bezogen auf das heutige Stadtgebiet von Salzburg entfallen 64% auf die Salzach. Fast alle Opfer waren jünger als 30 Jahre und der weibliche Anteil lag bei 2%.

- 5 NSZ 121, 1. 6. 1853, S. 4; 158, 16. 7. 1853, S. 3.
- 6 NSZ 188, 22. 8. 1853, S. 3.
- 7 NSZ 132, 12. 6. 1855, S. 3.
- 8 NSZ 154, 11. 7. 1857, S. 4.
- 9 SV 118, 23. 5. 1889, S. 3.
- 10 Sch 78, 15. 7. 1868, S. 372.
- 11 SZ 106, 10. 5. 1872, S. 2.
- 12 SV 118, 23. 5. 1884, S. 2.
- 13 SV 118, 23. 5. 1889, S. 3.
- 14 SZ 138, 19. 6. 1890, S. 1.
- 15 SZ 118, 27. 5. 1891, S. 3 f.
- 16 SZ 132, 13. 6. 1891, S. 17, auch 134, 138, 143, 144.
- 17 SZ 127, 4. 6. 1892, S. 18; *Silke Rinnerthaler*, Der Kaiser-Franz-Josef-Park. Die Entstehung eines Vergnügungs- und Naherholungszentrums für die Salzburger Bevölkerung. Dipl. Arb. aus Geschichte (Univ. Salzburg 2003).
- 18 SZ 215, 22. 9. 1892, S. 3, 242, 25. 10. 1892, S. 3.
- 19 Morgenblatt der NSZ 1 u. 2, 3. 1. 1855, S. 1.
- 20 *Günther Ikavec*, Wasserrettung Bischofshofen (ÖWR), in: *Fritz Hörmann* (Hg.), Chronik Bischofshofen, Bd. 2 (Bischofshofen 2001), S. 434 f.
- 21 *Elli Mattern*, Schwimmen im Turnverein, in: Festschrift zur Feier der vor 100 Jahren erfolgten Wiedergründung des Salzburger Turnvereins. 1861/1961, hg. v. Salzburger Turnverein (Salzburg [1961]), S. 77–79.
- 22 Sch 185, 17. 8. 1923, S. 5.
- 23 Sch 191, 24. 8. 1925, S. 5.
- 24 Sch 195, 26. 8. 1929, S. 7.
- 25 SW 296, 23. 12. 1933, S. 3.
- 26 *Matthias Koch*, Reise in Oberösterreich und Salzburg [etc.] (Wien 1846), S. 187.
- 27 SZ 157, 11. 7. 1884, S. 3.
- 28 SZ 133, 15. 6. 1887, S. 2.
- 29 SV 146, 27. 6. 1888, S. 5.
- 30 SV 66, 21. 3. 1888, S. 3; 166, 21. 7. 1888, S. 10.
- 31 SZ 159, 13. 7. 1889, S. 3.
- 32 SZ 120, 27. 5. 1892, S. 3.
- 33 SV 53, 5. 3. 1927, S. 12 f.
- 34 SV 148, 30. 6. 1928, S. 16; Das neue Halleiner Strandbad, in: Alpenländische illustrierte Reise- und Verkehrs-Zeitung für Süddeutschland und die österreichischen Alpenländer, 9. Jg. (1928), Nr. 3, S. 1 f.; Führer durch Salzburg und seine Umgebung, hg. von der Verlagsbuchhandlung Anton Polst (Salzburg [1930]), S. 38–41; *Fritz Moosleitner*, Hallein — Portrait einer Kleinstadt (Hallein 1989), S. 277–282.
- 35 Im Juli 1975 wurde zwischen Staatsbrücke und Müllner Steg eine „1. Wasserskishow“ geboten (SV 154, 7. 7. 1975, S. 11; 160, 14. 7. 1975, S. 3).
- 36 *M. Mitter*, Österreichischer Wasserskisport, in: Körpersport Jahrbuch [1. Jg.] (1932), S. 300–302; *Ders.*, Vom Einbaumfahren zum Wasserskilauf, in: Österreichs Kajaksport, Jg. 1950, H. 2, S. 5 f.; Auch in diversen Berichten von Salzburger Zeitungen werden die Brüder Krupka aus Wien und der Oberlehrer Karl Namestnik aus Prethal bei Obdach/Stmk. als besondere Könnern und ausdauernde Läufer in dieser Sportart hervorgehoben (SV 118, 23. 5. 1928, S. 9; 119, 24. 5. 1928, S. 3; 124, 31. 5. 1928, S. 9). Um 1930 wurden fantastisch anmutende Leistungen erbracht, z. B. 1928 Innsbruck–Wien, 1931 Hieflau–Wien und Überquerung des Ärmelkanals; Josef Krupka schrieb unter dem Titel „Der Wasser-Skilauf“ (Wien 1929) das erste Lehrbuch. Lediglich angemerkt sei, dass sich Josef Krupka auch als „Schifflieger“ einen Namen gemacht hat (Sch 99, 30. 4. 1930, S. 9).
- 37 SV 54, 6. 3. 1902, S. 3; 56, 8. 3. 1902, S. 21.
- 38 SV 131, 8. 6. 1916, S. 6.
- 39 SV 181, 9. 8. 1913, S. 9; SV 87, 18. 4. 1914, S. 7.
- 40 SV 101, 3. 5. 1930, S. 10.

41 „Salzburger Volksbote“ 32, 9. 8. 1936, S. 9.

42 Es verdient daher erwähnt zu werden, dass Kurt Schmid und Udo Kissling (KRV „Schnecke“) 1950 im Kajak-Einer erstmals von Linz nach Salzburg fuhren (Österreichs Paddelsport, Jg. 1950, H. 7, S. 1–3).

43 SZ 152, 8. 7. 1892, S. 3. Die Nachfolge dieses am Wallersee beheimateten Rudervereins trat nach längerer Unterbrechung im Jahr 1923 der Ruderclub „Möve“ an, der sich neben dem Rudern auch im Paddelsport betätigte (SV 39, 17. 2. 1923, S. 7; 109, 15. 5. 1923, S. 6). Im Frühjahr 1951 errichtete der Klub ein Trainingslager mit Bootshaus an der Saalach in Rott (SV 200, 30. 8. 1951, S. 8).

44 SZ 294, 28. 12. 1892, S. 3; *Friedrich Leitich* u. *Guido Müller*, *Der Gaisberg*. Salzburgs Hausberg im Zeitgeschehen von zwei Jahrhunderten (Salzburg 1997), S. 94.

45 Siehe z. B.: Mit dem Faltboot auf der Salzach, in: SV 138, 21. 6. 1921, S. 7 f.; Salzachabwärts, in: SV 180, S. 10. 8. 1921, S. 3 f.; weiters: Sch 272, 1. 12. 1921, S. 5.

46 Die Führerliteratur ist ein Spiegelbild dieser Entwicklung: An die Stelle von Gesamtbeschreibungen von Flüssen konzentriert sich die neuere Literatur nur auf ausgewählte Abschnitte und Schlüsselstellen.

47 SV 219, 27. 9. 1886, S. 2.

48 SZ 142, 25. 6. 1907, S. 4.

49 SZ 190, 21. 8. 1906, S. 4.

50 Reisen mit zerlegbaren Booten, in: „Österreichische Touristen-Zeitung“, 27. Jg. (1907), S. 217.

51 Z. B. Inserat in SV 152, 7. 7. 1923, S. 15; Erfolge der Salzburger Sportindustrie, in: SV 197, 28. 8. 1928, S. 9; Franz Alber schrieb in seinem Beitrag „Kajak und Faltboot“: „Um 1920 führt Otto Amanshauser in den Faltbootbau die Form der Schwedenboote ein. Diese Boote waren eine Revolution; sie waren schnell, wenig und doch überaus richtungsbeherrschend“ (Österreichs Paddelsport, Jg. 1950, H. 7, S. 6 f.).

52 SV 174, 2. 8. 1919, S. 6; Sch 176, 5. 8. 1919, S. 4; Aus dem Jahr 1925 ist die erste Befahrung der Gasteiner Ache durch die Salzburger Otto Günther und Karl Strahal überliefert (Der Bergsteiger, 3. Jg., Nr. 29, 17. 7. 1925, nach S. 186).

53 *Wiesbauer/Dopsch*, Salzach (wie Anm. 1), S. 61–63. Auf S. 62 ist der Bericht von Anderle über seine Erstbefahrung abgedruckt.

54 Sch 161, 15. 7. 1932, S. 5; Körpersport-Jahrbuch 2. Jg. (1933), S. 97–102; im Jg. 1950, H. 4 der Zeitschrift des Österreichischen Paddelsportverbandes „Österreichs Paddelsport“ wird auf S. 6 die Reihenfolge der Befahrer der Salzachhöfen wie folgt angegeben: „Adolf Anderle, Leo Frühwirth, Dr. Walleczek, Franz Alber, Dr. Hromadka, Dr. Klarwill, Gamerith, Slanar, Pillwein usw.“.

55 SV 298, 31. 12. 1920, S. 7.

56 SV 115, 23. 5. 1923, S. 5.

57 SV 167, 23. 7. 1928, S. 6, 168, 24. 7. 1928, S. 7.

58 Sch 138, 20. 6. 1922, S. 5.

59 Sch 176, 2. 8. 1924, S. 4.

60 Sch 49, 2. 3. 1923, S. 5.

61 In Hallein mussten die Paddler ihre Boote ohne fremde Hilfe bei den zwei Wehren übertragen.

62 SV 121, 30. 5. 1923, S. 7; 124, 4. 6. 1923, S. 5; 128, 8. 6. 1923, S. 5; Über die weiteren Veranstaltungen z. B. in: Sch 199, 30. 8. 1924, S. 5; 201, 2. 9. 1924, S. 6; 197, 31. 8. 1925, S. 5 f.; 198, 1. 9. 1925, S. 6; Zur Regatta des Jahres 1926 am 6. Juni gibt es Angaben in dem nur in einem Jahrgang erschienenen „Salzburger Sport-Blatt“: Nr. 13, 29. 5. 1926, S. 3 f.; Nr. 14, 5. 6. 1926, S. 1 f.; Nr. 15, 12. 6. 1926, S. 3 f.; Die fünfte Salzachregatta Golling–Salzburg fand am 10. Juni 1928 statt (SV 133, 12. 6. 1928, S. 9).

63 Z. B. hatte der Skiklub Salzburg eine eigene Kajakriege (SV 168, 26. 7. 1923, S. 7).

64 Er bestand bis 1939 (SLA: RSTH I/3 V 253/1939).

65 SW 209, 12. 9. 1931, S. 6; 210, 14. 9. 1931, S. 5. Dass dieser Klub im Jahr 1932, wie es hieß, seine 5. Salzachregatta Golling–Salzburg veranstaltet haben soll, müsste überprüft werden (Sch 197, 27. 8. 1932, S. 9; 198, 29. 8. 1932, S. 7).

66 SV 66, 22. 3. 1927, S. 10.

67 SW 107, 10. 5. 1932, S. 3.

68 1929 erschien im Verlag Grethlein & Co in Leipzig ein Salzachführer mit einer Karte von R. Crammer. Etwa zeitgleich gab der Österreichische Kajak-Verband im Verlag Artaria in Wien einen von Dr. Erich Walleczek und Hermann Gamerith bearbeiteten Führer „Salzach von Krimml bis zur Mündung“ heraus. In der Karte 1 : 75.000 ist unterhalb der Lehenner Brücke am Josef-Mayburger-Kai ein Bootshaus „Forelle“ eingetragen.

69 Österreichs Paddelsport, Jg. 1951, H. 4, S. 4–6.

70 SV 187, 17. 8. 1953, S. 8.

71 SV 164, 18. 7. 1955, S. 8; 165, 19. 7. 1955, S. 8.

72 SV 199, 29. 8. 1959, S. 8; 200, 31. 8. 1959, S. 7.

73 SN 76, 31. 3. 1979, S. 13; 77, 2. 4. 1979, S. 14. In der Ergebnisliste scheint Heinz Dopsch als Sieger der Altersklasse I auf. Er war mehrfacher Staatsmeister sowie Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften und befuhr u. a. fünfmal die Salzachöfen. Der Verf. dankt ihm für einige Ergänzungen und Präzisierungen.

74 Universitäts- und Landessportzentrum Salzburg/Rif (Hg.), 20 Jahre Rif (o. O., o. J.).

75 SV 25, 31. 3. 1989, S. 3.

76 „Demokratisches Volksblatt“ 129, 7. 6. 1972, S. 6.

77 SN 84, 11. 4. 1975, S. 9; 91, 19. 4. 1975, S. 11.

78 SN 95, 23. 4. 1976, S. 9.

79 *Harald Waitzbauer*, Das Wasser und der Tourismus, in: Salzburg Archiv Bd. 28 (2002), S. 161–186. Eine Auswahl an neuerer Literatur sei hier angeführt: *Hans Matz*, Durch Österreichs Schluchten. Kajakfahrten und Wanderungen (Oberschleißheim 1991), S. 116 f., über die Salzachöfen; *Alfons Zaunhuber*, Die 47 schönsten Kanutouren in Österreich (Oberschleißheim 2006), S. 36–39, Saalach/Salzach von Freilassing bis Staustufe Simbach, und S. 144 f. untere Lammer/Salzach bis Kuchl; Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (Hg.), Wassersport und Naturschutz. Ursprung — Gegenwart — Zukunft (Laufen 2001) (= Laufener Seminarbeiträge 2/01), hier insbesondere die Beiträge von *Christian Kayser*, Entwicklung „alpiner“ Wassersportarten (S. 11–20), *Klaus Aigner*, Schifffahrtsrechtliche Aspekte der Gewässernutzung (S. 43–47), sowie *Martin Uitz*, Zur Sozioökonomie des Wassersports in der Tourismusregion Salzburger Land (S. 49 f.); *Andreas Michael Nowotny*, Klammern im Bundesland Salzburg. Eine landeskundliche Studie. Geograf. Dipl. Arb. (Univ. Salzburg 2003).

80 Sch 153, 9. 7. 1925, S. 4; 158, 15. 7. 1925, S. 3.

81 *Harald Vidmer* (Red.), 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Stadt Salzburg (Petzenkirchen [1990]), S. 51.

82 Vierunddreißigster Jahres-Bericht der freiwilligen Feuerwehr Aigen über das Vereinsjahr 1908 (Aigen 1909), S. 5.

83 *Karl Adrian*, Salzburger Volksspiele, Aufzüge und Tänze, in: MGSL 45 (1905), S. 1–160, hier S. 99–101; *Ders.*, Die Laufener Schiffer, in: MGSL 50 (1910), S. 391–478, hier S. 426 f. u. 468; siehe auch: *Heinz Dopsch* u. *Hans Roth* (Hg.), Laufen und Oberndorf: 1250 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur an beiden Ufern der Salzach (Laufen u. Oberndorf 1998).

84 SN 148, 27. 6. 1980, S. 6.

85 In Neukirchen wurden schon Anfang der 1960er Jahre Schlauchbootfahrten für die Gäste angeboten (SV 87, 12. 4. 1963, S. 6).

86 *Wiesbauer/Dopsch*, Salzach (wie Anm. 1).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [150](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Guido

Artikel/Article: [Wassersport auf der Salzach im Wandel 359-374](#)